

Aktuelle Situation geflüchteter ukrainischer Schüler*innen bei Inside @ School

Nach derzeitigen Schätzungen zufolge, sind ca. 40% der geflüchteten Personen aus der Ukraine Kinder und Jugendliche, daraus ergibt sich aus der derzeitigen Fluchtbewegung vor allem ein Auftrag für die sozialpädagogischen Fachkräfte an den Schulen.

An den von Inside @ School betreuten Schulen wurden inzwischen ca. 100 ukrainische Schüler*innen aufgenommen. Die ukrainischen Schüler*innen verteilen sich derzeit in Bezug auf die Altersgruppe zum größten Teil auf die Klassenstufen sechs bis acht. Ziel ist es den Schüler*innen einen niedrigschwelligen Übergang und die Eingliederung in naheliegende Schulen von ihren Unterkünften zu ermöglichen. Spätestens 90 Tagen nach ihrem Ankommen in Deutschland, sollen sie wieder die Schule besuchen. Dadurch wächst die Zahl der Schüler*innen aus der Ukraine in den Schulen weiter an, analog zur Entwicklung der Fluchtbewegung.

Grundsätzlich kann eine sehr hohe Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen zum Besuch einer Schule und der Teilnahme am Unterricht (soweit es die Sprachkenntnisse zulassen) festgestellt werden. Vor allem die Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen ist ein sehr großes Bedürfnis. Neben ukrainisch, sprechen die Kinder und Jugendlichen, rumänisch, slowenisch, russisch und ungarisch. Ukrainische Schüler*innen ab der achten Jahrgangsstufe sprechen vermehrt auch deutsch. Besonders bei den von Inside @ School betreuten Schulen mit einem hohen Migrationsanteil, weisen die bisherigen Schüler*innen eine große Anzahl an ukrainisch und/oder russisch sprachigen Schüler*innen auf, die derzeit als Dolmetscher*innen agieren. Diese Hilfsbereitschaft der jungen Menschen führt zu einer großen Unterstützung der Eingliederung und Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen. Die Kinder und Jugendlichen sind zumeist mit ihren Müttern oder weiblichen Verwandten abrupt aufgebrochen und haben zumeist maximal eine Tasche pro Person bei sich. Daraus resultiert das ihnen neben der äußerst starken psychischen Belastung auch sehr viele Utensilien des täglichen Bedarfes fehlen. Dies beginnt bei der Kleidung, da viele bspw. noch aufgrund der Temperaturen in ihrer Winterkleidung geflohen sind. Sie müssen sich zumeist, in Deutschland angekommen, mit dem Nötigsten neu ausstatten und können hier zumeist auf keine finanziellen Reserven zurückgreifen.

Bezüglich der Bedarfe und Unterstützungspotenziale, die die ukrainischen Schüler*innen, neben den finanziellen Bedarfen aufweisen, wird festgestellt, dass sie derzeit aufgrund der mangelnden Kenntnisse des sozialen Umfeldes oft isoliert sind. Der Sozialraum mit dessen Angeboten ist ihnen unbekannt. Ein großes Ziel ist daher die Schüler*innen aus der Ukraine aus der Isolation zu holen und diese aktiv in den Schulalltag und den Sozialraum miteinzubinden. Außerdem muss ein adäquater Umgang mit der Fluchterfahrung der Kinder und Jugendlichen gefunden werden, sodass diese im Schulalltag genug Raum und Wertschätzung erfährt. Die Unsicherheit und Unwissenheit darüber, jemals wieder in das Heimatland zurück gehen zu können, stellt eine enorme Belastung für die Schüler*innen dar, welche immense psychische Folgen, wie zum Beispiel eine traumatische Belastungsstörung mit sich ziehen. Dies zusätzlich zu den ohnehin vorhandenen Belastungen, die die Kinder und Jugendlichen

in der Ukraine bereits durch die Kriegserfahrungen mitbringen. Beratungen und die Anfragen an Einzelfallhilfe an die Schulsozialarbeiter*innen zur Unterstützung von ukrainischen Schüler*innen steigt rasant an. Neben bewährten traumapädagogischen Methoden, können insbesondere durch künstlerische, kreative und Bewegungsangebote eine sprachunabhängige Möglichkeit des Ausdruckes von Emotionen geschaffen werden und in Gruppenangeboten mit anderen Schüler*innen die Integration stark unterstützen. Zusätzlich entsteht derzeit eine Bewegung bei den ukrainischen Erwachsenen, die zwar mit ihren Kindern geflüchtet sind, im Laufe der nächsten Wochen und Monaten jedoch aus den verschiedensten Beweggründen zurück in die Heimat möchten. Aus Sicherheitsgründen sollen die mitgeflüchteten Kinder und Jugendlichen jedoch in Deutschland verweilen. Aus dieser Ausgangslage werden sich weitere vielfältige Aufgaben und Themen für die sozialpädagogische Tätigkeit und insbesondere für die Beratung für Inside @ School auf tun.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Anzahl von Schüler*innen aus der Ukraine nochmal stark ansteigen wird, wenn deren Unterkunftssituation in München klar geregelt ist. Für die Schulsozialarbeit von Inside @ School wird neben den bereits genannten Themen der psychischen Belastung der Flucht und des Zurechtfindens in einem fremden Land, auch der Umgang mit Rassismus gegen russisch sprachige Schüler*innen, die schon sehr lange in Deutschland leben, ein wichtiger Punkt werden. Aus der bereits jetzt gemachten Erfahrung heraus, kann zudem mit der Zunahme von Mobbingfällen mit rassistischen Hintergründen gerechnet werden. Zudem werden Kinder und Jugendlichen aufgrund der abrupten Flucht aus ihrem Heimatland und die plötzliche Konfrontation mit den kulturellen Unterschieden in Deutschland, in eine weitere Identitätskrise geraten. In diesen Fällen ist die Unterstützung und Begleitung durch die Schulsozialarbeit von Inside @ School mit dem umfassenden Fachwissen und der vielfältigen Methodenkompetenz unerlässlich.